

# depot.K e.V. Kunstprojekt Freiburg

Hauptstraße 82, 79104 Freiburg · 0761 63 09680 · www.depot-k.com

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des **depot.K**,  
hiermit laden wir Sie herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung

## „Druck, Strich und Farbe“

**Wolf Becke** – Druckgrafik

**Verena Fuchs** – Zeichnung

am **Freitag, 17. Januar 2025, 19 Uhr.**

Einführung: **Theo Hofsäss**

Ausstellungsdauer: 18.01. – 16.02.2025



**Wolf Becke** – „Die Spuren werde es richten“, Offsetdruck, 2021, 50 cm x 40 cm



**Verena Fuchs** – „Geflutet“, Tusche und Zeichnung, 2024, 25 x 45 cm (Ausschnitt)

Seit 2015 beschäftigt sich **Wolf Becke** intensiv mit experimenteller Druckgrafik. Offsetdruckfarben, die Verwendung von Buchbinderkarton als Matrix und die kontinuierliche Verstärkung des Anpressdruckes sind u. a. Kennzeichen dieser speziellen Hoch-Tiefdruck-Technik. Da für dieses Verfahren noch keine adäquate Bezeichnung existiert, wählte er als vorläufige Arbeitsbenennung den Begriff „Hoch-Tief-Gravure“ (H.T.G) Diese Drucktechnik ermöglicht eine hohe Farbigkeit der Abzüge und überragende aleatorische Möglichkeiten während des Druckverlaufs. Es ist ein Verfahren mit einer begrenzten Auflagenzahl von ca. 8-20 unterschiedlichen Abzügen. Druckstock ist ein mit dem Skalpell oder Cutter bearbeiteter, eingefärbter und anschließend komplett geschwärzter Buchbinderkarton. Die entstehenden Druckexponate verändern sich während des Druckvorgangs von Abzug zu Abzug. Somit gleicht kein Abzug dem Anderen. Alle Abzüge einer Serie weisen am Ende eine eigenständige grafische Anmutung auf.

**Verena Fuchs'** Arbeiten entstehen während des Zeichenprozesses, also nicht vor Ort und nicht vor den Beständen noch vorhandener Landschaftsrelikte und Naturphänomene. Sie entwickeln sich erst auf dem Blatt, angestoßen durch Zufallsstrukturen und gesteuert durch erinnertes intensives Erleben im dynamischen Wechselspiel von Bildidee, Struktur und Licht. Natürliche und fiktive Möglichkeiten auszuloten gibt Freiheit im Spiel mit Formen als dem eigentlich Charakteristischen. Da also am Anfang die Bildidee steht, das Ergebnis jedoch offen ist, befindet sich auf diese Weise auch der Zeichenprozess im Fluss. Das Zeichnen also, da vage, andeutend und mäandrierend als adäquates Medium, um Verschwundenes zu vergegenwärtigen, es entstehen zu lassen, "frei und neu, und doch nicht anders, als ob es irgendwo entstanden und sichtbar sein müsste". (G. Keller: Der grüne Heinrich)